

Faschingssonntag 2024 (Mk 1,40-45)

Faschingspredigt Nummer 8
zum Faschingssonntag, wohl bedacht,
in Reimform steht die Narretei
bei Städlespfarrer Hösterey,
von der Bibel inspiriert,
an Sie und Dich nun adressiert.

Vom **Aussatz** gilt es zu berichten,
von Menschen und ihren Geschichten
aus ferner Zeit und fernem Land,
doch keineswegs hier unbekannt.

Aussatz heißt für Menschen: leiden.
Aussatz heißt auch: Menschen meiden.
Aussatz heißt gesellschaftlich:
hier wird gekratzt am andern Ich,
Ausgrenzung wird exerziert.
Jesus sieht's und ist berührt
von dessen Krankheit, Leiden, Not,
letztlich vom sozialen Tod.
Er tut nun, was zu tun ist,
und heilt ihn in sehr kurzer Frist,
per Befehl und manuell,
der Aussatz weicht, und also schnell
wird glatt die Haut, völlig gesund,
für den Mann läuft's wieder rund.
Seine Freude muss er teilen,
schickt sich an, hinfortzueilen,
damit er aller Welt erklärt,
wer ihm dies Wunder hat beschert.
Den **Aussatz** gibt es auch noch heute,
bekannte, unbekante Leute,
die spüren, dass man sie tut schneiden -
man kann sie sowieso nicht leiden,
weil sie krank sind, abgeschoben,
der Solidarität enthoben,
weil sie anders sind als wir,
weil sie gar nicht sind von hier,
weil sie nicht unsre Sprache sprechen,
weil sie vielleicht begeh'n Verbrechen!!!
Weil sie nicht weiß sind, sondern schwarz,
weil sie hier bekommen Hartz
Vier, angeblich mehr als wir.
„Nein, die wollen wir nicht hier!“

So wird forsch argumentiert,
nicht hingeschaut, differenziert,
allgemein wird festgestellt:
„Die kriegen unser Bürgergeld!“
Die Politik sieht hilflos zu,
wie andre landen einen Coup

und tun täuschen und auch tricksen,
bringen Rotgelbgrün zum Schwitzen:
die CDU samt den Konsorten,
ringt selbst nach den richt'gen Worten
und nach ihrer Position:
Ein wenig rechts (was macht das schon!),
doch nicht zu sehr, wir bleiben clean,
mal sehn, wo das wird führen hin.
Doch wenn man fischt im rechten Teich,
das Wasser färbt sich braun sogleich...

Braun ist das Stichwort - Martin Sellner,
ein ideologischer Oberkellner -
aus dem schönen Österreich,
da war doch schon mal, ziemlich gleich,
vor 90 Jahren wer gewesen
aus Österreich mit kruden Thesen,
mit Bärtchen und mit Seitenscheitel
narzisstisch durch und durch - und eitel,
von Menschlichkeit ganz weit entfernt:
aus der Geschichte nichts gelernt.
Das Zauberwort: Remigration.
Ein ander' Wort für Selektion.
Alldieweil wir hatten schon
das Aussortieren an der Rampe:
die Ausgeburt der braunen Pampe
vor gar nicht allzu langer Zeit.

Ist es bald wieder so weit,
dass es Menschen gibt in Klassen,
die zu mögen, die zu hassen
uns vorgibt diese braune Brut?
Ich fürchte, das geht nicht lang gut,
denn wenn ich bin Opfer von Hetze,
wenn sich ändern die Gesetze,
und mich zum Aussätzigen machen,
dann haben die auch nichts zu lachen,
die früher nur so aus Protest
ihr Wahlkreuz ziemlich rechts gesetzt.
Wie sagt man gern – gedankenschlicht?
Geschichte wiederholt sich nicht!
Doch hab nicht die geringsten Böcke
ich aufs Gedankengut von Höcke
und seiner Nazi-Ideologie.
Meine Stimme kriegt der NIE!

Vielleicht klingt's etwas übertrieben:
sich einfach selbst mal abzuschieben,
selbst Erfahrungen zu machen
mit solchen unmenschlichen Sachen.
So reden sie, so ist es halt,
wenn es in einem Herz kalt,
wenn sie von Großdeutschland sinnieren;

so etwas sollt uns nicht regieren!
Die Blaupause, sie ist bekannt:
Der Untergang in unserm Land
begann im Jahre 33,
manche sind längst wieder fleißig
beschwören gern die alte Zeit,
die nie erlebt sie, insoweit
klingt das alles schräg und schief,
aber niemals alternativ!

Alternativ ist, für die Menschen zu handeln,
ihr Leben in gutes Leben zu wandeln,
den Aussatz, gleich jedweder Art, zu
besiegen
und nicht den Schwächeren zu bekriegen.
Das ist die Blaupause Jesu im Handeln,
so und nur so lässt die Welt sich
verwandeln.

Der Aussatz heute hat viele Facetten,
wollen wir schau'n auf die Guten, die Netten,
die mutig miteinander wagen,
Mitmenschlichkeit nicht zu zerschlagen,
die willens sind und hilfsbereit
die Wärme spenden dieser Zeit,
damit es nie mehr kommt so weit,
dass regieren Unmenschlichkeit,
und Kälte, Hass in unserm Land,
So wie's vom Dritten Reich bekannt.

Hitler klein und Göring dick,
Himmler nicht besonders schick.
„Lieber Gott, mach mich blind,
dass ich Goebbels arisch find“ -
dies' Bonmot zog seine Kreise,
(selbstverständlich nur ganz leise).
Die Praxis und die Theorie
deckten sich bei denen nie!

Mit der Unbescholtenheit
ist es her nicht allzu weit.
Wortakrobatik wird kreiert
und, wenn es sein muss, dementiert.
Man hat es doch nicht so gemeint!
Das ist wohl Absicht, und es scheint,
durch solche Taktik will man eben
die Opferrolle selbst einnehmen.
„Man will sich gegen uns verschwören,
so dass wir selber soll'n gehören
zu denen, die man ausgesetzt.“
Dabei haben doch sie gehetzt!
Die Unschuld ist stets nur gespielt
doch wird gezündelt - ganz gezielt!

Einmal im Jahr darf ich so sprechen,
einmal im Jahr mit grobem Rechen
darf ich hier politisieren
in Gedanken mich verlieren,
die mir als Bürger wichtig sind
oder auch als Kirchenkind.
Nur am Faschingssonntag, weiß ich,
soll ich sein im Reimen fleißig,
ansonsten hat Priorität
bei dem, was in der Bibel steht.

Heute war es nicht so lustig,
eher war's ein wenig frustig
ob mancher Menschen Gestrigkeit.
Doch jetzt ist wohl nicht die Zeit
für Schabernack und Scherz und Ulk.
Voll Freude war zu seh'n der Pulk
von aufgewachten Menschen, die
sich sorgen um Demokratie,
und bevölkern Straßen, Plätze
fordern Zusammenhalt statt Hetze
und setzten unbewusst das um,
was steht im Evangelium.
Aussatz kann kein Mittel sein
für Stimmenfänger der Parteien.

Jetzt soll es gut sein, meint der Klaus.
und verkündet: Predigt aus!

© Klaus Hösterey 2024